

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 2 (1948-1949)
Heft: 6

Artikel: Soll man Raupenfutter einstellen oder nicht?
Autor: Müller-Städler, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Dr. Loeliger war so freundlich, mich auf folgende Angaben in der Literatur hinzuweisen. Lampert schreibt auf Seite 4 oben im Kapitel "Bau der Schmetterlinge" (nicht Raupen): "Möglicherweise hat auch das Gehörorgan seinen Sitz in den Fühlern." Sonst werden die Sinnesorgane nur allgemein behandelt. Er spricht von einem Gehörorgan, setzt also ein Hören voraus. Im Kapitel "Lebensweise der Raupen" schreibt Spuhler auf Seite LXVII der Einleitung: "Ohne einen mechanischen Reiz vollführen zum Beispiel die ruhenden Raupen des Ringelspinners mit ihrem Vorderteil von Zeit zu Zeit Abwehrbewegungen. Zuckende Bewegungen vollführen auf Schallreize einige (nicht alle) Vanessa-Arten, (E. Fischer). Auch bei den Raupen von P. brassicae L. ist dies leicht festzustellen. Die Gehörorgane dieser Raupen sind noch nicht aufgefunden." Schliesslich schreibt Rebel im "Grossen Berge" Seite A 20 unten: Der Gehörsinn scheint bei Lepidopteren nur dort zur Wahrnehmung bestimmter Töne ausgebildet zu sein, wo auch die bewusste Erzeugung solcher stattfindet.

Soweit meine eigenen Beobachtungen und die Angaben aus der Literatur. Es wäre interessant, auch über die Erfahrungen anderer Beobachter etwas zu hören.

Soll man Raupenfutter einstellen oder nicht?

von M. Müller-Städler, Goldach (St.G.)

Zum Aufsatz von Herrn Dr. Konrad Meier erschien in der vorletzten Nummer des "Entomologischen Nachrichtenblattes" eine Erwiderung von Herrn Dr. W. van Laer zur Frage, ob man den Raupen von Sat. pyri das Futter einstellen dürfe oder nicht. Dieser Erwiderung kann ich mich mit Ueberzeugung anschliessen.

Seit gut fünfzehn Jahren züchte ich schon Schmetterlinge. Die frischgeschlüpften Räumchen bringe ich zuerst in kleine Zuchtkästchen ohne Erde, und erst später kommen sie dann in grosse Kästen. Immer stelle ich die Pflanzen ins Wasser, wobei ich regelmässig gute Resultate erziele. In kleineren Zuchtkästen stelle ich das Einstellgläschen direkt auf den Boden, in grösseren jedoch verfare ich folgendermassen.

Der Boden wird 5 cm hoch mit einem Erde-Torfmoos-Gemisch belegt, auf das ich hie und da noch eine Schicht Moos bringe, jenachdem die Raupen solches zur Verpuppung benötigen. In der Mitte des Kastens stecke ich ein ca. 5 cm dickes, verzinktes Blechröhrchen in die Erde, in das ich dann das Gläschen mit Wasser stelle. - Solche Blechröhrchen kann man beim Spengler anfertigen lassen; sie müssen 1-2 mm weiter sein als das Gläschen. - Das Gläschen selbst sollte etwas höher sein als das Röhrchen, damit man es beim Herausziehen gut fassen kann; durch das Blechröhrchen wird verhindert, dass Erde in das Loch hineinfällt. Sobald die Pflanzen abgefressen oder verwelkt sind, nehme ich das Gläschen heraus, wasche es, fülle es wieder mit frischem Wasser und bringe es mit neuem Futter wieder an seinen Ort. Noch nie habe ich beobachtet, dass Raupen

deshalb gestorben sind, weil ich das Futter eingestellt habe, Allerdings dürfen die Pflanzen nicht gelb werden oder allzu lange im Wasser stehen.

Für Anfänger möchte ich noch einen Hinweis für die Anfertigung von Einstellgläschen geben. Gewöhnlich nehme ich ein 1-dl. Fläschchen, um das herum ich in der gewünschten Höhe eine etwa 3 mm dicke Schnur binde. Diese wird mit Brennsprit durchtränkt und angezündet, bis aller Spirit verbrannt ist; alsdann halte ich das Fläschchen ins Wasser, wodurch der obere Teil abspringt.

Eine Beobachtung bei den Raupen von P.cynthia.

von W. Köchli, Lausanne.

Bei meiner gegenwärtigen Zucht von P.cynthia konnte ich eine interessante Beobachtung machen. Ich hatte ungefähr zehn Raupen in einem Zuchtglas, in dem fast kein Futter mehr war. Ein Teil der Raupen stand gerade in der letzten Häutung. Trotzdem mir die Tiere ganz gesund schienen, starben plötzlich deren drei. Als ich die Sache näher untersuchte stellte ich fest, dass eine Raupe auf einer der toten sass, welche blutete.

Mit einem Vergrößerungsglas sah ich dann, wie eine Raupe eine andere, eben gehäuteten in der Nähe einer Warze biss, worauf diese sofort zu bluten begann. Das arme Opfer wies schon etwa vier solche Verwundungen auf, und lag am anderen Tag zusammengeschrumpft und tot im Behälter.

Nun fragte ich mich, ob die eine Raupe die andere wirklich aufgefressen habe, und wenn ja ob aus Futtermangel oder nur weil jene frischgehäutet und deshalb wehrlos war.

Ich bemerkte auch, wie eben gehäutete Raupen ihre eigene Haut auffressen. Es wäre interessant gewesen, das Experiment ganz durchzuführen; leider fehlte mir aber hiezu die nötige Anzahl Raupen, denn die paar mir noch gebliebenen setzte ich sofort einzeln, um doch noch einige Puppen zu erhalten.

Hat eine Entomologe für diese "Mordraupen-Allüren" des Ailanthus Spinners eine Erklärung oder hat jemand schon ähnliche Beobachtungen gemacht?

Alphabetisches Verzeichnis der lateinischen Namen und deren deutsche Bedeutung (Fortsetzung)

Gastropacha populifolia Esp.	Pappelglucke
- quercifolia L.	Kupferglucke
Geometra papilionaria L.	Grünes Blatt
Geometridae	Spanner
Gonepteryx rhamni L.	Zitronenfalter
Habrosyne derasa L.	Himbeereule
Hadena monoglypha Hufn.	Grosse Wurzeleule